

Die Volksbank Mainspitze präsentierte zum Einstieg in den Edelmetallhandel die „Big Phil“

GUSTAVSBURG (gus) – Es geht um Vertrauen. Wenn wir an der Supermarktkasse unsere Lebensmittel bezahlen, ob mit Bargeld oder per Bankeinzug, so funktioniert dies nur, weil der Händler sich ganz sicher ist, dass er mit dem Geld des Kunden wieder Waren einkaufen und den Gewinn zum Bezahlen der Angestellten und den Bau weiterer Supermärkte einsetzen kann. Weil der Wirtschaftskreislauf funktioniert.

Aber wird das immer so sein? Was, wenn das Geld plötzlich durch eine Krisensituation von heute auf morgen nichts mehr wert ist, weil die Menschen das Vertrauen verlieren, mit dem eingenommenen Geld die eigenen Einkäufe tätigen zu können? Hyperinflation, der Kollaps der Finanzmärkte – das gab es immer wieder in der Geschichte der Geldwirtschaft. Daher suchen die Menschen seit eher nach einer sicheren Form der Vermögensbildung, die auch einen Zusammenbruch eines Wirtschaftsystems übersteht.

Und es gibt dieses Material, das die Menschen praktisch überall auf der Welt und zu jeder Zeit gegen Waren oder Dienstleistungen eintauschen können. Gold fasziniert die Menschen global, dieses glänzende Schwermetall, das seit Jahrtausenden zu Schmuck oder auch Münzen verarbeitet wird, das fast jeder so faszinierend findet, dass er oder sie es besitzen möchten. Aus Freude am Glanz des Edelmetalls, oder auch, weil es – je nach Besitzmenge – verlässlich ein kleines Vermögen oder gar Reichtum verspricht. Die Volksbank Mainspitze will ihren Kunden nun die Anlageform Edelmetalle anbieten und ließ sich dafür eine spektakuläre Werbeaktion einfallen: Zu Gast im Schalterraum der Gustavsburger Filiale war am vergangenen Donnerstag „Big Phil“, eine von 15 auf der ganzen Welt verstreuten Exemplaren einer 31,103 Kilo schweren Goldmünze im Handelswert von 1,3 Millionen Euro.

Ein riesen Oski, dieses offizielle Zahlungsmittel, die die „Österreichische Münze“, das Geldprägenunternehmen der österreichischen Nationalbank, 2004 herausgegeben hat. Damals, um das 15-jährige Bestehen der Goldmünze „Wiener Philharmoniker“ zu feiern, eine Goldmünze von einer Unze Gewicht. Für jedes der Jahre entstand eine „Big Phil“, aber mit dem 1000-fachen Gewicht, also 1000 Unzen reines Gold in eine Scheibe von 37 Zentimetern Durchmesser und zwei Zentimetern Dicke gegossen. Wer „Big Phil“ besitzt, kann damit ganz offiziell einkaufen gehen, allerdings nur für den aufgeprägten Nominalwert von 100.000 Euro. So doof wird niemand sein, außerdem ist „Big Phil“ etwas unhandlich, denn über 31 Kilo in die Handtasche stecken möchte sich auch niemand.

Die Volksbank Mainspitze wollte mit der Ausstellung dieser spektakulären Münze die Faszination des Goldes präsentieren. Die Münzen und Barren, die sie ihren Kunden im Alltag als Geldanlage empfehlen werden, fallen selbstverständlich deutlich kleiner aus.

Besitzer des ausgestellten „Big Phil“-Exemplars ist der Handelspartner der Bank bei den Goldgeschäften, das Münchner Unternehmen „Pro Aurum“. Das Handelshaus verfügt in der bayrischen Metropole über ein Hochsicherheitsgebäude, in dem die Goldschätze der Kunden sicher vor dem Zugriff böser Buben verwahrt ist, das ist das Versprechen des Unternehmens.

Da verwundert es schon, dass die Bank die Millionenmünze einfach so öffentlich ausstellte, die Besucher gar ermuntere, sich mit der Monstroscheibe fotografieren zu lassen. Doch einige der Menschen im Besucherraum, die ganz unauffälligen natürlich, waren als Sicherheitspersonal anwesend, und eines stand fest: Eben mal in die Bank laufen und „Big Phil“ in der Jackentasche verschwinden lassen war bei dieser Münze nun nicht drin.

„Wir haben als regionales Unternehmen die Aufgabe, den Vermögensaufbau unserer Kunden zu sichern, dabei spielen Edelmetalle eine wichtige Rolle“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Volksbank Mainspitze, Jürgen Köhler. Natürlich gilt nicht nur Gold als sichere Geldanlage, auch Silber oder Diamanten kommen in Frage. Beim Silber muss man wegen des geringeren Wertes in größere Mengen investieren, um den vergleichbaren Wert wie bei Gold anzulegen, und Diamanten haben aus Sicht von Johann Gess von der „Pro Aurum“-Geschäftsführung den Nachteil, ohne Bearbeitung und Zertifikat wenig vertrauenswürdig und anders als Gold auch nicht „unkaputtbar“ zu sein.

Allerdings muss Gess zugeben, dass auch Gold nicht für alle Bedürfnisse der Vermögensanlage die richtige Wahl ist. Der Goldpreis ist auf dem Weltmarkt deutlichen Schwankungen unterworfen, „niemand kennt den besten Zeitpunkt des Verkaufs und die weitere Wertentwicklung“, gibt der Geschäftsführer zu. Daher sollte zu dieser Wertanlage nur derjenige greifen, der nicht in die Situation kommen kann, das Gold plötzlich zu Geld machen zu müssen. Passiert das nämlich zum falschen Zeitpunkt, kann aus der erhofften Wertsteigerung ein herber Verlust werden.

Wer aber Vermögen, auf das er nicht angewiesen ist, in Gold anlegt und Geduld hat, der kann mit einer Wertsteigerung rechnen – zumindest auf die lange Sicht. Das ist die Erfahrung aus den vergangenen Jahrzehnten, in denen der Goldpreis trotz aller Schwankungen letztlich immer wieder neue Höchstwerte erreicht.

Ein Faktor spielt der erhofften Preisentwicklung



Die Vorstandsmitglieder der Volksbank Mainspitze, Uwe Klemm (l.) und Jürgen Köhler, ermöglichen den Größenvergleich mit der ausgestellten Goldmünze „Big Phil“, die über 31 Kilo reinen Goldes in einer zwei Zentimeter dicken Scheibe mit 37 Zentimeter Durchmesser zeigt. (gus/Fotos: Steinacker)



Die „Big Phil“-Münze wurde 2004 in 15 Exemplaren von der Österreichischen Münzprägestalt herausgegeben. Materialwert: rund 1,3 Millionen Euro.

in die Hände: Das Goldvorkommen auf der Erde ist endlich.

Die Förderung des Edelmetalls ist weltweit zwar eher steigend, weil in manchen Staaten wie Australien und China die systematische Ausbeutung erst in den jüngsten Jahren forciert wurde. Doch an den bekannten Förderorten wird es immer aufwendiger, dem Gestein die Edelmetalle zu entlocken und keine der bekannte Lagerstätten wird in einigen Jahrzehnten noch etwas zu bieten haben. Deutschland gehört zu den Ländern, die über alle Jahrzehnte hinweg auf Gold als Devisenreserve gesetzt hat

und mit 3400 Tonnen zu gut zwei Dritteln in diese Anlage setzt. Damit ist die Bundesrepublik weltweit die Nummer zwei hinter den USA mit über 8000 Tonnen.

Im privaten Anlagehandel sind dagegen nur rund 13 Prozent der bekannten Goldmengen eingesetzt. Die Volksbank bietet ihren Kunden natürlich auch Mengen für das kleinere Portemonnaie des Normalbürgers an, der ein paar Tausend Euro übrig hat und einen Weg sucht, diese inflationssicher anzulegen. „Ab zehn Gramm haben wir Gold vor Ort, kleinere Menge müsste man bestellen“, erläutert Privatkunden-Berater Peter Kohlmann. Die geläufigste Anlage in einer Unze Gold (31,1 Gramm) schlägt aktuell mit 1150 bis 1160 Euro zu Buche. Wer einen klassischen Goldbarren sein eigen nennen will, muss dazu schon den Wert einer gehobenen Eigentumswohnung investieren, der kompakte 12,4-Kilo-Klumpen hat einen Wert von rund 450.000 Euro.

Großen Spaß haben Fachmänner wie Gess, wenn in Gangsterfilmen die Goldbarren beim Ausräumen der Bank hin- und herfliegen, denn das macht bei diesem Gewicht niemand so einfach. In Filmen werden natürlich Attrappen eingesetzt, aber auch im echten Leben ist nicht alles Gold, was glänzt. Jeder Barren, der sich im Umlauf befindet, wird daher spätestens alle zwei Jahre eingeschmolzen und neu gegossen, berichtet Gess, denn anders lässt sich letztlich nicht sicherstellen, dass es sich wirklich um 99,99-prozentiges Gold handelt, das da als Barren auf dem Tisch liegt.

Das spezifische Gewicht des Barrens lässt sich nämlich auch erreichen, wenn er innen hohl und mit dem gleich schweren Metall Wolfram aufgefüllt ist. Das eröffnet Betrügnern Tür und Tor, weshalb dringend davon abzuraten ist, sich über das

Internet seine Goldanlage zu organisieren. Die Volksbank musste sich daher mit dem Einstieg in den Edelmetallhandel einen vertrauenswürdigen Handelspartner suchen, bei dem solcher Dinge nicht zu befürchten sind und hat sich das renommierte Münchner Unternehmen ausgesucht.

Die Goldbarren der Kunden können diese in den Schließfächern der Bank ebenso lagern wie – vor allem bei größeren Mengen – im Depot von Pro Aurum. Oder natürlich zu Hause, was aber nicht unbedingt zu empfehlen ist. „Ab einem Wert von 50.000 Euro fühlen die Menschen sich erfahrungsgemäß unsicher, wenn sie das Gold zuhause aufbewahren“, sagt Gess. Und das tun sie dann wohl auch zu Recht.

Die Stadt Gi-Gu meldet

Service in Sachen Rente

Am Donnerstag, 29. März, findet zwischen 14 und 18 Uhr eine Beratungsstunde zu Rentenangelegenheiten durch Anton Reichmann, Versicherungsberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, im Bürgerbüro Ginsheim statt. Eine Terminabstimmung ist unter der Telefonnummer 06144/31791 (auch Anrufbeantworter) oder per E-Mail (toni.reichmann@t-online.de) möglich.

Ortsgericht und Bürgermeisterbüro

Das Büro des Bürgermeisters und das Ortsgericht im Rathaus Ginsheim sind am Donnerstag, 29. März, nicht besetzt. Ortsgerichtliche Beglaubigungen sind im Rathaus Gustavsburg, Dr.-Herrmann-Straße 32, Zimmer 14, möglich. Termine können unter der Rufnummer 06134/585-381, vereinbart werden.



Johann Gess (r., mit Volksbankvorstand Jürgen Köhler und Anlageberater Peter Kohlmann) garantiert mit seinem Unternehmen Pro Aurum für die Sicherheit der Kundenanlagen.